

## Ein Leben wie in alten Zeiten

Altenpflegeheim Schervier jetzt mit Qualitätssiegel

INNENSTADT · 19. JANUAR · JOW · 24 Bewohner des Altenpflegeheims Franziska Schervier leben ein bisschen wie in alten Zeiten. Sie haben eine Schreibmaschine und essen deutsche Hausmannskost, und seit es einen Plattenspieler gibt, wird auf dem Gang auch mal Tango getanzt. Der Erfinder des so genannten „psychobiografischen Pflege-modells“, nach dem Alte keine CD-Player, keine Computer und kein chinesisches Essen brauchen, sondern sich nach Gegenständen aus ihrer Vergangenheit sehnen, ist der Österreicher Professor Erwin Böhm. Als 34. Heim in Europa, siebtes in Deutschland und erstes in Frankfurt, das nach seiner Methode arbeitet, bekam das Schervier-Heim gestern sein „Pflegequalitätssiegel“.

Um das Böhm'sche Konzept umzusetzen, mussten wir „lediglich alles vergessen, was man bisher über Pflege gehört hat“, sagte Frédéric Lauscher, Leiter des Heims. Das bedeutet neben der ungewöhnlichen Einrichtung der Wohnbereiche und dem neuen Speiseplan, dass man die Alten „als Menschen, nicht als Objekte sieht“. „Man muss sie aus ihrer Biografie heraus individuell verstehen“, erklärte Böhm bei der Übergabe des Gütesiegels. So würde man sich nicht

wundern, wenn ein ehemaliger Bäcker nicht um sechs, sondern um drei Uhr morgens aufstehe, um sich zu waschen. Im Schervier-Altenheim etwa wurde die Küche umgebaut. Nun müssen Bewohner, die dort vorbeischauen, nicht mehr verscheucht werden. „Eine Frau, die früher in einem Restaurant gearbeitet hat, verbringt da gerne viel Zeit mit Kartoffelschälen“, berichtet Pflegedienstleiterin Roswitha Koch.

Die Einführung des „Böhm-Konzepts“ im Schervier-Heims wird durch ein Sofortprogramm der Stadt gefördert. Insgesamt 1,7 Millionen Euro jährlich stehen zur Verfügung, um in Frankfurter Alteneinrichtungen die psychosoziale Betreuung zu verbessern. Im Schervier-Heim kommt das Projekt bislang 24 der 145 Bewohner zu Gute.

„Die Erfolge auf der Station sind eindeutig“, sagt Lauscher vier Jahre, nachdem er das Konzept in einem anderen Altenheim kennen gelernt und entschieden hat, es nach Frankfurt zu importieren. Die Menge verabreichter Psychopharmaka sei um 50 Prozent gesunken, Bettlägerige würden zum Teil wieder aufstehen. „Einige Bewohner konnten sogar wieder nach Hause gehen“, erzählte Lauscher.